



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachrichten aus der Mission

Nachrichten aus der Mission

Fahnenweihe in Mariazell. Süd-Afrika

Eine Fahnenweihe ist hier in Südafrika eine Ereignis für die ganze Christengemeinde. Eine kleine aber treue Männer-schar sollte eine Fahne für ihren Verein bekommen, und wie stolz war sie darauf und wie glücklich fühlte sie sich, selbst eine Fahne zu haben. Um 10 Uhr morgens beierten schon die Glocken und weckten eine freudige Feststimmung. Bald bewegte sich eine feierliche Prozession vom Eingangstor der Mission zur Kirche. An der Spitze schritten der Priester und die Ministranten mit Kreuz und Fahne. Ihnen folgten vier kleine, weißgekleidete Mädchen, welche die noch aufgerollte Fahne trugen. Die Männer gingen in heiliger Andacht hinterher, begleitet von den Mitgliedern des Mütter- und des Jungfrauenvereins, die ihre Fahnen stolz schwenkten.

Die zu weihende Fahne langte an den Stufen des Hochaltars an. Hier wurde das Weihegebet gesprochen, die Fahne gesegnet, dann aufgerollt und dem Fähnrich überreicht. — Dieser wichtige Augenblick war den vier kleinen Fahnen-trägerinnen zu kurz, sie konnten sich vom Hochaltar nicht trennen und konnten nicht verstehen, daß ihre wichtige Aufgabe gelöst sei. Schließlich mußte man sie bei der Hand nehmen und wegführen.

Nun folgte die heilige Messe. Dabei erklangen vielstimmige Lieder, wie sie nur die Eingeborenen singen können. Als das Kommunionglöcklein ertönte, fanden sich alle Männer an der Kommunionbank ein. Nach Beendigung des Gottesdienstes bewegte sich nun eine Prozession mit drei Fahnen, natürlich der Männerverein voran, singend nach einem kleinen, geschmückten Raum, der von den Schülern für das Festmahl abgetreten wurde. Die Männer strahlten vor Freude, als sie sich niederließen, um den Festbissen, der aus einem großen Stück Fleisch und drei Stück Brot bestand, zu verzehren. — Die Fahne erhielt den Ehrenplatz.

Da kamen unsere vier kleinen, weißen Fahnen-trägerinnen herein, die sich vergessen glaubten. Diesem Kummer wurde schnell abgeholfen. In aller Eile wurde Brot und Fleisch geholt, und nun waren sie zufrieden. — Nach einem kleinen Tischgebet ließen sie sich auf den Rasen nieder und verzehrten glückstrahlend ihr Festbrot.

Erfolgreiche Tätigkeit von Negerpriestern.

Papst Pius XI., der große Missionspapst, hat recht, wenn er immer und immer wieder auf die Heranbildung eines einheimischen Klerus in den Missionsländern drängt. Was Negerpriester zu leisten imstande sind, davon verrät Pater Bros-

mann, der Vertreter des Apostolischen Vikars von Tabora, Zentralafrika, etwas in einem Bericht vom September 1937 an die Petrus-Claver-Sodalität.

Herr Rafael, Negerpriester und Pfarrer in der Mission Itaga, erzählt Wunderbares von der katholischen Aktion. Zahlreich kehren verirrte Christen zurück. Viele Katechumenen, die den Unterricht aufgegeben hatten, besuchten ihn wieder mit Eifer und mehre hundert neue Katechumenen wurden gewonnen. Die Männer der katholischen Aktion haben neben der Mission ein Dorf gebaut, wo Auswärtige, die auf die Mission kommen, Unterkunft finden. Unter den Frauen der Mitglieder der katholischen Aktion wurde eine Bruderschaft errichtet unter dem Schutze der heiligen Theresia vom Kinde Jesu, deren Teilnehmerinnen es sich zur Aufgabe machen, für die gefährdete weibliche Jugend zu beten und Ordensberufe zu erfliehen. Auch unter den Männern wurde eine Bruderschaft errichtet unter dem Schutze des frommen Tobias. Die Mitglieder nehmen sich einzelstehender Personen an, die keine Familie haben, und verpflichten sich, ihnen während der Krankheit und beim Sterben beizustehen. Sie sorgen für ihr Begräbnis und lassen heilige Messen für sie lesen. Itaga ist auch die einzige Station, die eine männliche und weibliche Jugendabteilung der katholischen Aktion hat. Jeden Samstag ist für die Jugendabteilung Versammlung mit gesungener heiliger Messe. Regelmäßig erscheinen dazu 250 Mitglieder.

Ich muß gestehen, so fährt Pater Brosmann fort, mich hat dieser Bericht über die Tätigkeit in Itaga besonders gefreut und ich dachte mir, daß es ein glücklicher Gedanke war, als man im Februar letzten Jahres diesen schwierigen Posten den beiden eingeborenen Priestern Herrn Rafael und Herrn Theodor anvertraute. Sie haben ihn rasch zur Blüte gebracht.

Claver-Korrespondenz, Salzburg.

z

Ein probates Mittel

Jemand fragte eine Frau, die mit Kreuzen und Leiden überladen war: „Überfällt Sie niemals eine Schwermütigkeit oder eine schlechte Laune? Empfinden Sie nie Widerwillen in den traurigen Verhältnissen, in denen Sie verkehren?“

„Gewiß, ich fühle das so wie jeder andere“, gab die Frau zur Antwort, „aber diese Gefühle tun mir kein Leid an.“

„Dann müssen Sie aber einen besonderen Balsam haben, um das alles tragen zu können?!“

„Ja, — gegen die Widerwärtigkeiten von seiten der Menschen habe ich die Liebe. Gegen die Qualen der Zeit brauche ich das Gebet; und gegen die körperlichen Leiden, die mir Schmerzen verursachen, stelle ich die Waffe: Gottes heiliger Wille geschehe!“